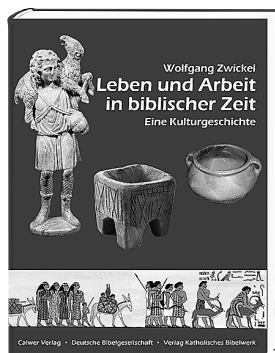


Lebensalltag in biblischer Zeit

Wolfgang Zwickels Kulturgeschichte verändert den Blick auf die Bibel



Wissenschaft und Glaube können sich auch befruchten: Wolfgang Zwickels kulturgeschichtliche Studie beleuchtet alltagsgeschichtliche Hintergründe der Bibel.

Stephan Bieri – Ein faszinierendes und aufschlussreiches Buch mit einer klaren Struktur und im Text zur Orientierung hervorgehobenen Stichworten, dem man eine zahlreiche Leserschaft wünscht! Wolfgang Zwickel ist Alttestamentler in Mainz und lehrt an der dortigen Johannes-Gutenberg-Universität im Fachbereich Evangelische Theologie auch Biblische Archäologie. Die vorliegende Kulturgeschichte lässt ein breites historisches und archäologisches Hintergrundwissen erahnen.

Reiches Anschauungsmaterial

Zwickel führt mit seinem um zahlreiche Fotos, Abbildungen antiker Bodenfunde, Pläne und Landkarten ergänzten Text in die alltäglichen Vorgänge der damaligen Zeit ein: bäuerliches Leben, Arbeit als Kleinviehzüchter und Handwerker, Essen und Trinken, Krieg und Frieden. Da werden die antiken Handelsstrassen auf den Karten ebenso eingezeichnet wie die Regenzone. Und man muss sich nicht fragen, weshalb biblische Orte ausgerechnet hier gegründet wurden und ihre Blütezeit erlebt haben. Ein wichtiger Indikator ist etwa der Wasserstand des Toten Meers: Je niedriger er in den verschiedenen Epochen war, desto trockener dürfte das Klima gewe-

Stephan Bieri ist Pfarrer in Biembach i.E.

sen sein. So war das 13. Jahrhundert v. Chr. eine Trockenperiode, die in Verbindung mit biblischen Erzählungen von Hungersnöten gebracht werden kann. Im 12. Jahrhundert v. Chr. setzte eine Normalisierung ein, womit sich auch die Zuwanderung verschiedener Völker erklären lässt. In der hellenistisch-römischen Zeit war das Klima sogar relativ feucht.

Einladung zur Entdeckungsreise

Ob Studienanfänger, Vorgebildeter oder ganz allgemein an der Bibel Interessierter: Der in zwölf Kapitel eingeteilte Band präsentiert ohne Fussnoten und Literaturverzeichnis die Lebenswelt und Umweltbedingungen der damaligen Zeit. Zwickel belehrt nicht im Sinne von «Und die Bibel hat doch recht» (Werner Keller), sondern zeigt auf, dass biblische Texte immer auch Beschreibungen der damaligen Wirklichkeit sind. Der Horizont für unser Bibelverständnis wird mit dem Einbezug von wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem, geographischem und biologischem Wissen nach der entsprechenden Lektüre auf jeden Fall beträchtlich erweitert. Das Lesen der einzelnen Abschnitte entspricht einem eigentlichen Lernprozess: Das wörtliche Verstehen des Bibelwortes wird zugunsten eines Ernstnehmens des Geschriebenen aufgegeben.

Auch wenn wissenschaftliche Erkenntnisse das persönliche Verständnis von biblischen Texten in Frage stellen mögen, der Bibelleser wird mit diesem Buch eingeladen, sich auf den Weg zu eigenen Entdeckungen zu machen. Erst wer sich die facettenreiche Lebenswelt, in der biblische Texte entstanden sind, vergegenwärtigen kann, wird ihre Aussagen besser verstehen und ihre Gedanken entsprechend einordnen können.

Kulturgeschichtliche Einbettung

Ziel des Buches ist es denn auch, ein anschauliches Bild vom dama-

ligen Alltag der Menschen zu vermitteln, und zwar in alt- und neutestamentlicher Zeit.

Zuerst wird der Lebensraum mit seinen klimatischen Bedingungen vorgestellt, bevor Zwickel die grossen Epochen der Kulturgeschichte nachzeichnet. Im Kapitel «Entwicklung des modernen Menschen» weist der Autor darauf hin, dass der Vordere Orient vor etwa 10 000 Jahren für die Entwicklung des Menschen besonders geeignet war. Dies wird mit entsprechenden Funden wie Siegeln, Getreidespeichern und Gebrauchsgegenständen belegt.

Weitere Teile des Buches widmen sich der israelitischen Stadt, dem Leben der Bauern, der Bedeutung des Handwerks und des Handels. Zwickel beschreibt den Weg von Familien über Sippen zum Königtum. Entscheidend auf diesem Weg war das Militär mit seiner Organisation, den Waffengattungen und den Kampftechniken. Es folgen in den letzten drei Kapiteln Einführungen in das Alltagsleben, in die Religion und die existenziellen Grenzerfahrungen von Leben und Tod.

Weder Kritik noch Aneignung

Wolfgang Zwickel wollte mit diesem bemerkenswerten Handbuch den bereits von Lessing beschworenen «garstigen breiten Graben» zwischen historischer Kritik und der glaubensmässigen Aneignung biblischer Texte nicht etwa überspringen. Es geht ihm vielmehr darum aufzuzeigen, wie biblisches Textmaterial kulturgeschichtlich eingebettet ist. Ein ausführliches Stichwort- und ein Bibelstellenregister machen das Buch ausserdem zu einem wertvollen Nachschlagewerk.

Wolfgang Zwickel: Leben und Arbeit in biblischer Zeit. Eine Kulturgeschichte. Calwer Verlag, Stuttgart/Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2013. 246 Seiten, Fr. 44.90.

Kuba: Erster Kirchenneubau seit der Revolution

kath.ch – Auf Kuba hat der erste Bau einer katholischen Kirche seit der Revolution von 1959 begonnen. In Bahía, einem Stadtteil im Osten Havannas, hätten die Behörden die Genehmigung für ein dem heiligen Johannes Paul II. geweihtes Gotteshaus erteilt, meldet der vatikanische Missionspressedienst Fides am letzten Wochenende. Es solle die erste von drei neuen Kirchen sein, so Fides. Johannes Paul II. hatte 1998 Kuba einen Besuch abgestattet und eine neue Seite in den schwierigen Beziehungen zwischen dem kommunistischen Staat und der katholischen Kirche aufgeschlagen. Zur jüngsten Annäherung zwischen Kuba und den USA hatte die vatikanische Diplomatie einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Luther-Trickfilm feiert in Wittenberg Weltpremiere

epd – In Wittenberg ist am Montag die Weltpremiere einer Animationsfilmserie über Martin Luther gefeiert worden. Die insgesamt gut zweieinhalb Stunden lange Zeichentrickserie soll zum 500. Reformationsjubiläum 2017 komplett fertiggestellt sein. Gezeigt wurden im Wittenberger Stadthaus drei Folgen, bei denen es um die Kindheit Luthers geht. Auftraggeber ist die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn. Das Projekt ist Teil der Aktivitäten des Lutherischen Weltbundes (LWB) zum Reformationsjubiläum.

Religionswissenschaftler treffen sich in Erfurt

epd – Rund 1400 Religionswissenschaftler trafen sich am Sonntag in Erfurt zu ihrem 21. Weltkongress. Die Forscher wollen sich auf der Tagung bis zum 29. August mit weltweiten Veränderungen im Umgang mit den Religionen und neuen Entwicklungen innerhalb der Glaubensgemeinschaften befassen. Auf dem Programm stehen rund 1300 Vorträge. Der Weltkongress der Religionswissenschaftler findet alle fünf Jahre statt und wird jedes Mal auf einem anderen Kontinent ausgerichtet.